

20 Jahre Technologie- und Innovationspark Jena



TIP-Technikum und Hauptgebäude auf dem Jenaer Beutenberg-Campus

Mehr als 200 betreute Gründungsprojekte und 50 neue Arbeitsplätze jährlich sind eine stolze Bilanz zum 20. Geburtstag des Technologie- und Innovationsparks Jena (TIP). Das Gründerzentrum bietet technologieorientierten Existenzgründern und jungen Unternehmen mehr als nur Räume zur Verwirklichung ihrer Ideen. Es ist Kommunikationszentrum, Büroadresse, Sprachrohr und Netzwerkplattform in einem. Gründer profitieren im Rahmen der ETF des TMWAT von einer zeitlich begrenzten Kaltmietfreistellung, von der guten Infrastruktur und dem innovativen Umfeld an den beiden TIP-Standorten auf dem Beutenberg und vis á vis der Fachhochschule.

In den frühen 90er Jahren prägten Spin-Offs aus den restrukturierten industriellen Kernen der Region sowie Gründungen aus der Arbeitslosigkeit das Bild der im TIP ansässigen Unternehmen. Mit der Entfaltung der Aktivitäten der GetUp-Existenzgründerinitiative an den Jenaer Hochschulen Ende der 90er Jahre und dem Motivationsschub aus dem Börsenhype Anfang des neuen Jahrtausends folgten eine ganze Reihe erfolgreicher Unternehmensgründungen aus den Hochschulen. „Seit etwa fünf Jahren registrieren wir eine gewisse Verstetigung der Gründungsaktivitäten, aus denen eine dritte Generation technologieorientierter Unternehmer erwächst“, wirft TIP-Geschäftsführer Randolph Margull einen Blick zurück. „Das Innovations- und Gründerpotenzial hat sich so entwickelt, dass wir pro Jahr etwas ein bis drei neue Unternehmensgründungen direkt aus dem universitären Umfeld gewinnen können. Hinzu kommen sechs bis acht Gründungen aus gewachsenen Unternehmen und etwa zwei bis drei externe Ansiedlungen.“

Modell „Gründerzentrum“ in Jena gefragt denn je

Heute sind 55 junge Unternehmen mit insgesamt rund 300 Mitarbeitern im Gründer-

zentrum ansässig. Sie nutzen 98 Prozent der zur Verfügung stehenden Räume. Es gibt also kaum freie Kapazitäten. Die Liste der Interessenten ist lang – neben neuen Gründern melden auch die TIP-Firmen immer wieder Erweiterungsbedarf an. „Nach 20 Jahren ist das Modell des Jenaer Gründerzentrums gefragt denn je“, so Randolph Margull. „Hier haben junge Leute die Chance, ihre Ideen auf Markttauglichkeit zu testen. Dem kreativen Potenzial unserer Region wollen wir beste Entfaltungsmöglichkeiten bieten“, argumentiert er. Deshalb plant das TIP auch den Umbau und die Erweiterung seines zweiten Standortes gegenüber der Fachhochschule. Das Gebäude soll aufgewertet werden und neue Räume für die Fertigung entstehen.

Klasse statt Masse: Messtechnik von JETI weltweit gefragt

Die JETI Technische Instrumente GmbH war 1998 eine der ersten Gründungen am 2. TIP-Standort gegenüber der Fachhochschule 2006 zogen sie in eigene Geschäftsräume um. Gestartet waren Dr. Steffen Görlich und Thomas Morgenstern mit einer Low Cost-Strategie für Spektromess-technik. Nach ersten Markterfolgen setzten sie jedoch auf hochwertige Messtechnik

und entwickelten für einen französischen Hersteller die Elektronik für seine neuen Spektrometer. Das war der Einstieg in diesen Markt. Heute ist Jeti Entwicklungs- und Fertigungs-Partner für die gesamte Bandbreite der optischen Spektroskopie von Ultraviolett bis Nahes Infrarot. Daneben haben die 12 Mitarbeiter auch mit einem eigenen Gerät einen lukrativen Nischenmarkt erobert. Das Spektralradiometer vermisst Lichtquellen und dient unter anderem der Justierung von Bildschirmen, Displays oder Kinoprojektoren.

„Wir haben uns entgegen dem üblichen Trend für eine hohe Fertigungstiefe in unserer Firma entschieden. Wir entwickeln und fertigen von optischen Komponenten bis kompletten Geräten alles selbst. Nur bei der Mechanik haben wir einen Kooperationspartner. Damit können wir schneller und flexibler auf unsere Kunden eingehen“, erläutert Thomas Morgenstern und macht jungen Firmen Mut, eigene Wege zu finden und ihr Unternehmenskonzept ständig anzupassen. Flexibilität und ein breites Kundenspektrum sei wichtig, um auch in Krisenzeiten stabil bleiben zu können. Jeti liefert an rund 350 Kunden in 52 Ländern. Außerdem rät er, in hochwertige Technik zu investieren und die Firmenentwicklung Schritt für Schritt voranzutreiben.



Vermessung eines Bildschirms mit JETI-Spektorradiometer. Foto: JETI GmbH

„Nachhaltigkeit in der Unternehmensführung ist wichtig, denn sowohl ich als auch meine Mitarbeiter wollen auch morgen und übermorgen von der Firma leben. Strategie, Darstellung, Personalpolitik muss sich dem unterordnen“, so Thomas Morgenstern. Dass er dieses Konzept erfolgreich umsetzt, zeigt sich unter anderem in seiner Personalpolitik. Bereits vier BA-Studenten hat die Firma ausgebildet, Praktikanten und Diplomanden werden betreut, um so junge Leute für die Firma zu gewinnen.
<http://www.jeti.com>